

Leiharbeit gehört verboten - Raus zum Aktionstag am 24.02.11!

Leiharbeit ist moderne Sklaverei. Eine Millionen Leiharbeiter arbeiten teilweise zu Hungerlöhnen (der durchschnittliche Bruttolohn für Leiharbeiter beträgt 1393 Euro!) und noch rechtloser als ihre fest eingestellten Kollegen in den Fabriken.

Leiharbeiter sind Menschenware, die gehandelt und verkauft wird, nicht aber entscheiden darf, wer der Käufer ist, noch den Preis bestimmt.

Es gibt keine „faire“ Leiharbeit, für die es sich lohnt zu kämpfen, auch wenn dieses immer wieder von unserer IG Metall-Führung vorgegaukelt wird. Leiharbeit ist menschenverachtend und gehört verboten.

Denn: Leiharbeit drückt die Löhne aller, zerstört Tarifverträge, hebt unser aller Rechte aus, macht uns alle erpressbar und macht uns alle zu Sklaven der Unternehmer.

Gerade Leiharbeit ist das tatsächliche Gesicht jenes Aufschwunges, von dem die Medien berichten und über den Politik und Wirtschaft in Deutschland jubeln. Lohnsteigerungen sind vielen Beschäftigten längst ein Fremdwort, viel mehr ist ihnen in der Krise vieles genommen worden.

Doch mit der Krise, die noch lange nicht vorbei ist, schlägt das Kapital und seine Regierung mit immer neuen Gesetzen gegen die Bevölkerung dem Fass den Boden raus. Das Raubpaket, das uns Arbeitern in den nächsten Jahren das sauer verdiente Geld aus den Taschen ziehen wird, die Rente mit 67, wodurch unsere Kinder und Enkel noch weniger Chancen auf Arbeit bekommen und der enorme Anstieg der Leiharbeit - das sind

nur die schlimmsten Eckpunkte einer Politik gegen das eigene Volk, die wir unmittelbar spüren werden.

Und für wie blöd muss die Frau von Leyen uns eigentlich halten, wenn sie vom „Jobwunder Deutschland“ spricht und dabei dämlich in die Kamera grinst. Denn es sind gerade die Sklavenhändler, die das „Jobwunder“ ausmachen. Denn bricht die Nachfrage ein, so kann das Kapital jederzeit flexibel sein und ohne Weiteres ihre Belegschaften austauschen oder reduzieren. In der schönen neuen Welt der Ausbeutung sind Arbeitskämpfe dann auch kaum zu befürchten. Denn Leiharbeiter sind rechtlos gegenüber ihren Bossen.

Dieser Zustand ist unausstehlich, diese Kollegen werden von Betrieb zu Betrieb gehetzt und gegen einander und gegen die Stammebelegschaften ausgespielt.

Die Beseitigung der prekären Arbeitsverhältnisse (1 Euro Jobs, etc.), die Beseitigung der Leih- und Zeitarbeit ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dem allgemeinen Wahnsinn in der Arbeitswelt wieder etwas entgegen setzen zu können. Erpressungen der Stammebelegschaft mit Leiharbeitsquoten sind aufschärfste zu bekämpfen.

Auch vom DGB, der zu rot-grüner Regierungszeit der Neuregelung des ANÜ-Gesetzes zustimmte, ist nicht der große Kampf gegen die Leiharbeit zu erwarten. Darum müssen wir hier an der Basis, in den Betrieben, den Kampf gegen Leiharbeit und für Festübernahmen aufnehmen!

Am 24. Februar: Aktionstag gegen Leiharbeit

Auch wenn es sich noch kaum rumgesprachen hat, für den 24. Februar planen die Gewerkschaften einen Aktionstag unter dem Motto „Gleiche Arbeit? Gleicher Lohn! Arbeit - sicher & fair“.

Manch einer wartet zwar noch auf den heißen Herbst, aber Schwamm drüber - gegen die Leiharbeit müssen wir doch alle auf die Straße gehen, das ist doch klar, oder? Aber vorher müssen wir noch einige Fragen klären:

1. Warum redet die IG Metall von „gleichem Lohn“, von der „fairen“ Gestaltung der Leiharbeit, statt vom eindeutigen Verbot der Leiharbeit?

2. Warum schließt der DGB einen Tarifvertrag für Leiharbeiter ab für 7.60 Euro die Stunde, wo doch das Gesetz sagt: Gibt es keinen Tarifvertrag, dann gelten gleicher Lohn und gleiche Arbeitsbedingungen wie für die Stamarbeiter? Spätestens

jetzt, wo den „christlichen Gewerkschaften“ das Recht aberkannt wurde, Tarifverträge abzuschließen, die noch um ein paar Cent mieser sind wie die des DGB, kann es doch nur heißen: Sofortige Kündigung dieser Schandverträge! Dann

würde automatisch das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz mit seiner Gleichbehandlung gelten.

3. Warum stimmt der Gesamtbetriebsrat der Leiharbeit (8%) zu, warum gibt es keine Gleichbehandlung für die Leiharbeiter bei der „Ergebnisbeteiligung“?

4. Warum ist die IG Metall nicht eingeschritten gegen solche Betriebsvereinbarungen?

Sofortige Kündigung der Leiharbeiter-Tarifverträge des DGB

Gesetz ist Gesetz

Gleicher Lohn und gleiche Rechte

**Sofortige Kündigung aller Betriebsvereinbarungen,
die Leiharbeit zulassen**

Null Prozent statt 8 Prozent

Sofortige Festübernahme aller Leiharbeiter

Verbot von Leiharbeit

Wir sind eine Belegschaft, eine Klasse

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Gleiche Rechte für alle

WEG MIT DEM LOHNSYSTEM (Kapitalismus)

Solange diese Fragen nicht eindeutig geregelt sind, erscheint der Aktionstag und seine Losung als leeres Geschwätz.

Deshalb schlagen wir, weil wir den Aktionstag ernst nehmen, folgende Forderungen vor (siehe Kasten).

“Ergebnisbeteiligung”

Wie berechtigt der Antrag der Halle 8-Vertrauensleute war, das hat sich noch am gleichen Abend bewiesen. Während die Versammlung darüber heftig stritt (siehe unten), war das Ergebnis schon längst da. Die Vertrauensleute haben es nicht auf der Versammlung erfahren, sondern zwei Stunden später im Radio. Fakt ist: Während der Sitzung war der Deal bereits perfekt. Viele Kollegen hatten natürlich Hoffnungen, dass sie mit der „Ergebnisbeteiligung“ die Krisenverluste, die 8,75% und die Kurzarbeitstage wieder ausbügeln können. “Das ist noch lange nicht das, was man uns im letzten Jahr geklaut hat” oder “das ist lächerlich angesichts der 7 Milliarden”, war an den Bändern zu hören. Ja, Kollegen, genau deswegen haben wir den Antrag der Halle 8 unterstützt. Geschenke gibt’s nicht von den Vor-

ständen. Die alte Binsenweisheit, dass Lohnfragen Machtfragen sind, haben viele unserer Supergewerkschafter längst verdrängt. Deswegen auch unsere Forderung, die Kollegen vor dem Abschluss zu befragen.

Die größte Schande an diesem Abschluss aber ist gar nicht die Höhe der Ergebnisbeteiligung. Die größte Schande ist, dass sich der GBR mit fadenscheinigen Argumenten hat abspeisen lassen, die im Ergebnis bedeuten, dass unsere Kollegen Leiharbeiter vollkommen leer ausgehen. Das ist ein Schlag ins Gesicht! Das ist eine weitere Stufe in der Spaltung, in der Benachteiligung, in der Ausgrenzung eines Teils unserer Belegschaft. Und es straft das Gerede von “Gleiche Arbeit? Gleicher Lohn” (IGM-Motto) Lügen.

Vertrauensleuterversammlung: Traurige Diskussion um den Antrag zur „Ergebnisbeteiligung“

Eine Diskussion ist dazu da, Argumente auszutauschen und dann zu einer Haltung zu kommen. Dass es nicht jedermanns Sache ist, eine Haltung zu haben, geschweige denn eine eigene Meinung, das haben einige Leute auf der letzten Vertrauensleuterversammlung tatkräftig bewiesen. Nur einige Beispiele aus der Diskussion um den hier abgedruckten Antrag aus der Halle 8 zur “Ergebnisbeteiligung”:

“Ergebnisbeteiligung”

Was “angemessen” oder “gerecht” ist, wenn es um eine “Ergebnisbeteiligung” geht, kann nicht in der Entscheidung eines Vorstandes liegen. Nur um zu wissen worüber wir reden: Über 7 Milliarden Profit weist die Bilanz für 2010 aus. 7 Milliarden, die aus dem vorenthaltenen Lohn vergangener Krisenjahre und aus der Auspressung an den Bändern entstanden sind. Nicht erarbeitet vom Vorstand oder den Aktionären. (Rein rechnerisch wären das 27.300 Euro für jeden Kollegen des Konzerns weltweit).

- Was “angemessen” oder “gerecht” ist, kann - ohne unseren Druck aus den Betrieben - in keinem Verhandlungszimmer fest gelegt werden.
- Für uns ist selbstverständlich: „Ergebnisbeteiligung“ auch für die Leiharbeiter-Kollegen!
- Deswegen fordern wir von der IG Metall, von der Vertrauenskörperlleitung, diesen Druck durch betriebliche Aktionen unverzüglich zu organisieren.
- Deswegen fordern wir den GBR auf, ein Votum der Belegschaften vor einem Abschluss einzuholen.
- Insbesondere fordern wir Betriebsrat und Gesamtbetriebsrat in aller Dringlichkeit auf, die Finger von irgendwelchen Zugeständnissen im Gegenzug für eine “Ergebnisbeteiligung” zu lassen, wie etwa einer weiteren Ausdehnung der Leiharbeit oder Ähnlichem! Das Eine ist vom Anderen zu trennen!

Wir wollen keinen Judaslohn. Wir wollen keine Krümel. Wir sind keine Bettler. Wir sind Arbeiter und wir sind bereit, für unseren Lohn, für die “Ergebnisbeteiligung” zu kämpfen.

“Man kann doch nicht 27.300 Euro Ergebnisbeteiligung fordern.” Jeder, der des Lesens mächtig ist möge dieses “Argument” selbst bewerten.

“Wenn die Leiharbeiter auch etwas abkriegen würden, dann können wir nicht kontrollieren, ob die Verleihfirmen ihnen diese Summe auch wirklich auszahlen.” Ehrlicher wäre gewesen zu sagen: “Ich will nicht, dass die Leiharbeiter von meiner Kohle was abkriegen”. Aber dann hätte sich unser tapferer Krieger hoffentlich ein blaues Auge geholt von einem ehrlichen Gewerkschafter.

“Die 7 Milliarden sind kein Profit, sondern EBIT, das ist was ganz anderes.” Jawollll, Frau Zetsche! Und morgen nennt der Kapitalist den Profit “Gottesgabe”, dann fällst Du auf die Knie und preisest den Herrn. Amen.

“Die Kollegen können gar nicht befragt werden zur Ergebnisbeteiligung, weil das das Börsengesetz nicht zulässt.” Selig die

Armen im Geiste, die jeden Blödsinn nachplappern, um dann 2 Stunden nach der Sitzung im Radio das Ergebnis zu hören.

Die Forderung, dass an eine Ergebnisbeteiligung keine Bedingungen, wie noch mehr Leiharbeit, geknüpft werden dürfen, hat dann den deutschen Michel auf den Plan gerufen, der treudoof beteuerte: *“Das wäre ja Misstrauen gegenüber dem Gesamtbetriebsrat.”* Zu Misstrauen gibt es doch wirklich jeden Grund, wo doch der GBR gegen einen Judaslohn letztes Jahr die Erhöhung der Leiharbeiterquote auf 8% verkauft hat.

So viel also zu den armseligen Argumenten, die am Schluss so überzeugend waren, dass der letzte Rettungsanker für die Armseligkeit schließlich der Griff in die Trickkiste war. Ehrlich, uns ist Angst und Bange um den tiefen Fall unserer VK-Leitung. Es wird höchste Zeit, die Gewerkschaft wieder zu dem zu machen, wofür sie vor 150 Jahren mal gegründet worden ist.

Trickserei gegen Argumente

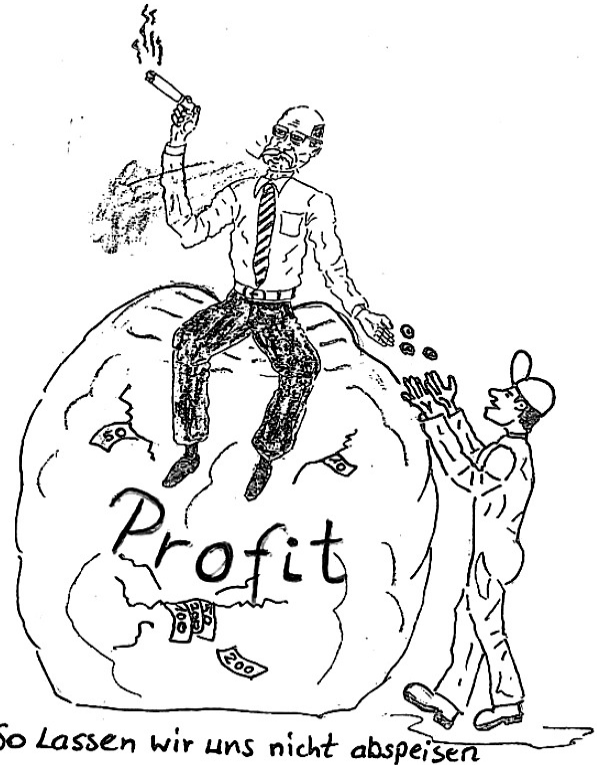
Wenn man mit Argumenten nicht mehr weiter weiß, dann greift man in die uralte Trickkiste und setzt einfach die gewerkschaftliche Demokratie außer Kraft. So jedenfalls tat es der Versammlungsleiter der letzten Vertrauensleuteversammlung, geduldet vom VK-Leiter und aktiv unterstützt vom 2. Bevollmächtigten der IG Metall, Volker Stahmann. Was dann zu Recht zum Tumult führte.

Was war passiert? Die Vertrauensleute der Halle 8 hatten, unterstützt auch aus anderen Bereichen, einen Antrag zum Thema "Ergebnisbeteiligung" eingereicht (den wir auf Seite 2 abdrucken, damit sich jeder selbst eine Meinung bilden kann). In einer ausführlichen Diskussion gab es einige Kritik. Daraufhin haben die Antragsteller beschlossen, einige umstrittene Sätze aus dem Antrag heraus zu nehmen, ohne den Inhalt zu verändern. In der Angst, der Antrag könnte so eine Mehrheit kriegen, verkündete der Leiter der Versammlung: Der eingereichte Antrag könne nicht verändert werden. Er quälte sich dann mit dem Verlesen der Geschäftsordnung ab, in der natürlich kein Wort drin stand, das diese Willkür rechtfertigen würde. Als die Sache langsam peinlich wurde, sprang ihm Volker Stahmann zur Seite und behauptete, das wäre schon immer so. Was nachweislich eine Lüge ist. Mit diesen armseligen Mitteln wurde der Antrag also zu Fall gebracht. Leider erst hinterher äußerten viele Vertrauensleute ihre Wut über diese Machenschaften.

Dieses Spiel ist absolut billig und unwürdig. Wenn einige Leute meinen, offene Diskussion durch Friedhofsruhe ersetzen zu

müssen, dann sind sie absolut fehl am Platz. Denn so werden Gewerkschaften von innen her kaputt gemacht.

Wir fordern von der Vertrauenskörperleitung und von Volker Stahmann eine sofortige Entschuldigung. Das ist das Mindeste.



Es fehlt Personal, Personal und noch mal Personal

Der Betriebsrat fordert Festeinstellungen in der Produktion und den indirekten Bereichen. In welchen Bereichen fehlt eigentlich kein Personal? Und das bei erreichten 8% Leiharbeitern im Betrieb! Es fehlt z.B. Personal in den indirekten Bereichen wie WPS Halle 66, es fehlt Personal im Gastrobetrieb, Shops und Benzerien, es fehlt Personal in der Betriebssicherheit und im Kundencenter. Es fehlt Personal an den Bändern. Unsere Kolleginnen und Kollegen sollen diese gezielte Personalpolitik des Vorstandes ausbaden. Überall hören wir von kranken, erschöpften Kollegen, die sich teilweise krank zur Arbeit schleppen, aber dadurch nur noch kranker werden. SB-Shop in der Nachtschicht geschlossen, weil kein Personal da ist. Kollegen mit Burnout-Syndrom in der Halle 66. Alle Interventionen des Betriebsrates auf mehr Personal werden vom Werkleiter Kellermann mit den Worten „wir entscheiden hier in Bremen personalmäßig nichts“ abgetan. In der Produktion versucht die Werkleitung durch Einstellungen von Ferienarbeitern (Schüler + Studenten) eine feste Übernahme von Leiharbeitern zu umgehen. Dieses vorprogrammierte Chaos zeigt sich besonders in der Logistik. Dort sollen zu den Ferienzeiten jeweils über 100 Schüler und Studenten eingestellt werden. Aus Angst vor Unfällen mit Staplern, nicht erreichen der Kammlinie beim Neuanlauf des SLK in der Halle 3 kommen die verschiedensten Führungskräfte auf die absurdesten „Ideen“. Anstatt Ferienarbeiter könnte ja der Betriebsrat der Logistik die 8% Obergrenze aussetzen und somit mehr Leiharbeiter einstellen. Um Festeinstellungen zu umgehen, war sogar von Fremdvergabe von Teilbe-

reichen der Logistik die Rede. Nennt man dies Hilflosigkeit, oder kalkuliert der Werkleiter auf ein Einknicken des Gesamtbetriebsrates. Wir Betriebsräte und Vertrauensleute lassen uns nicht gegen unsere Leiharbeitskollegen ausspielen. Wir werden auch weiterhin Festeinstellungen von Leiharbeitern fordern. Es reicht nicht, eine gleiche Bezahlung zu fordern, wenn Leiharbeiter weiterhin ohne Kündigungsfristen im Entleihbetrieb gekündigt werden können, wenn Leiharbeiter nach 3 Tagen Krankheit rausgeschmissen werden. Faire Leiharbeit gibt es nicht. Leiharbeit gehört verboten!

Gleiche Bezahlung + gleiche Rechte = Festeinstellung

Die Bremer Werkleitung will offenbar den Laden bewusst gegen die Wand fahren, um dann zum Betriebsrat zu kommen und zu sagen: „Wenn Ihr nicht einer Erhöhung der Leiharbeiterquote über 8% zustimmt, dann geben wir Stückzahlen nach Sindelfingen ab.“ Und wir kennen auch schon die Diskussionen, die es unter solchen Erpressungen im Betriebsrat gibt. Diese Strategie der Werkleitung kann man überall, in jeder Halle, in jeder Werkstätte, in jedem Büro nachweisen. Halle 3 braucht Personal. Statt Einstellungen werden die Leiharbeiter aus dem ganzen Werk wie Stückvieh dorthin verladen, obwohl sie in ihren Hallen dringend gebraucht werden. Das läuft dann häufig so: Am Freitag kriegt der Kollege mitgeteilt, dass er am Dienstag in der Montage anzutanzeln hat. Schichtwechsel, Ende einer Fahrgemeinschaft für 100km Anreise - das alles interessiert die Herren der Werkleitung nicht, das sind ja „nur Leiharbeiter“.

Die Arbeitswirtschaft ist auch kräftig dabei, die Personalprobleme zu beheben. Die Zeiten werden ganz einfach, wie in der Montage geschehen, papiermäßig runter gerechnet und schon hat man wieder einen „Überhang“, den man quer durch die Hallen jagen kann. Für Urlaub muss man dem Meister die Füße küssen.

Kollegen, es liegt an uns, ob wir diese menschenverachtende Personalpolitik mitmachen oder nicht. Es liegt an uns, ob ein

Kommt der Krieg ins Land?

Habt ihr es auch gemerkt. Die spür- und sichtbare „Sicherheit“ auf den Weihnachtsmärkten, auf den Flughäfen und Bahnhöfen? Passend zur Friede, Freude Eierkuchenzeit wurden Ängste in der Bevölkerung geschürt, weil Bombenleger bereitstanden um ihre Bomben auf den Weihnachtsmärkten abzulegen. Aber aus Berlin war zu hören: „Es gibt Grund zur Sorge, aber keinen Grund zur Hysterie.“ Also Kolleginnen und Kollegen, vergesst eure sonstigen Sorgen und beschäftigt Euch lieber mit Terrorphantasien! Schaut Euch lieber mit sorgenvollen Blicken um auf der Suche nach Bombenlegern. Dabei gibt die Politik die Richtung vor und so werden „muslimisch Aussehende“ besonders ins Blickfeld gerückt. Der gute Deutsche wird zur Wachsamkeit aufgerufen und angehalten, alles was ihm dahingehend verdächtig erscheint, zu denunzieren.

„Stärke zeigen, nicht einschüchtern lassen, auf keinen Fall unsere freiheitliche Lebenskultur einschränken“, so tönen Politiker einhellig in ihren Sprechblasen auf das Volk herab.

Ja, die Deutschen sind wieder wer und selbst wenn dieses Land Krieg in Afghanistan führt und Menschen töten lässt, im Namen unserer „offenen Gesellschaft, gegen die Feinde der Freiheit“, andere Menschen, andere Völker mit Krieg überzieht. Und das nicht mit 4 bis 5 erwarteten Terroristen, sondern mit tausenden vor Ort befindlichen Soldaten. Dass Terrorismus objektive Ursachen hat, wird gern im Dunkeln gelassen, da wird lieber eine religiöse Ursache in den Vordergrund gestellt, am besten dafür immerhin die vor Ort am meisten verbreitete Religion.

Gerade wir Deutschen haben doch die Erfahrung gemacht, dass Kriege immer zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren, in welcher Form auch immer.

Nichts taugt besser, um Menschen zu militarisieren, als jede Form von Gefahr, selbst wenn sie konstruiert werden muss und ihr ein religiöser Mantel umgehängt wird.

Die Militarisierung nach innen steht auf der Tagesordnung! Der Einsatz der Bundeswehr im Inneren hatte seine Vorboten zum G8 Gipfel vor Jahren an der Ostseeküste und die Bestrebungen gehen weiter. Gegen wen sie im Falle eines Falles eingesetzt werden soll, liegt auf der Hand. Mit der Umgestaltung der Bundeswehr in eine Berufsarmee werden weitestgehend die Voraussetzungen für den Einsatz gegen die eigene Bevölkerung geschaffen, bzw. verbessert. Der Zeitpunkt des Terrorismus-

Band solange nicht anfährt, bis genügend Personal da ist. Es liegt an uns, in dem Tempo zu arbeiten, das unserer Gesundheit nicht schadet. Es liegt an uns, ob wir auf unser Recht auf Urlaub, auf Bildungsurlaub oder Freischichten bestehen oder ob wir dieses Harakiri der Werkleitung zulassen. Es liegt an uns, ob wir uns spalten lassen oder ob wir gemeinsam, egal ob Leih- oder Stammarbeiter, kämpfen. Packen wir's an!

vorwands ist bewusst gewählt, um uns auf Bedrohung und Krieg einzustellen und die damit verbundenen Maßnahmen zu schlucken.

Wem nützt das alles, werdet ihr fragen, in wessen Interesse wird diese Drohkulisse aufgebaut?

Diese Frage wurde offiziell vom damaligen Bundespräsidenten Köhler und dem heutigen Kriegsminister Gutenberg offen beantwortet. Nämlich im Interesse der deutschen Rüstungswirtschaft, unter anderem auch der EADS Konzern (Daimler 22,5% beteiligt), Rheinmetall, Krauss Maffei und Thyssen Krupp.

Die Zeche dieses Rüstungswahnsinnes zahlen wir und die Folgen haben immer die Völker zu tragen, auf deren Rücken die Konflikte ausgetragen werden. Milliarden von Steuergeldern werden in die Tod und Leidbringende Rüstung gesteckt und den sozial Benachteiligten vorbehalten.

Wir, die Kollegen, Vertrauensleute und Betriebsräte, die dieses Flugblatt herausgeben, sagen: Nein zu den Kriegen und Einsätzen der Bundeswehr in Afghanistan und der Welt und zum Einsatz der Bundeswehr im Inneren. Deshalb unterstützen wir die Aktion „Klassenkampf statt Weltkrieg“ die mit einem LKW- Tross vom 8. bis zum 15. Mai von Berlin aus durch die einverleibte DDR, die Tschechische Republik und Polen fährt, um die Menschen dort auf die Kriegsgefahr, die wieder vom deutschen Boden ausgeht, aufmerksam zu machen. Wer Fragen zu dieser Aktion hat, wer mitmachen will, kann sich an einen der Unterzeichner wenden oder einfach zum Treffen der Bremer Unterstützer von „Klassenkampf statt Weltkrieg“ kommen:

Informationen zur Route und den Stationen des Zuges

Warum fahren wir durch die Tschechische Republik und Polen?

Mittwoch, 23.02.11,
um 19 Uhr, Posener Str. 55



KLASSENKAMPF statt WELTKRIEG

Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, H 3 / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 7 (Tel.6679) / Murat Göcer (H 8) / Ingo Franke (H 8, DNS) und viele andere...

e-mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de

(Februar 2011)